

5048 Zeichen = 1,25 Seiten

Das Schicksal der jüdischen Familie Heinrich und Flora Lurch aus Frankenthal

Paul Theobald

In Jahr 2001 hat der Verfasser in dieser Zeitschrift einen Aufsatz über das Schicksal der jüdischen Familie Heinrich und Flora Lurch, geb. Dosenheimer, aus Frankenthal veröffentlicht.¹ Neuere Forschungsergebnisse machen es nun möglich, auch den Werdegang der Kinder und Enkelkinder von Heinrich und Flora Lurch zu dokumentieren.

Jakob Friedrich - genannt Fritz – Lurch (**Bild 1**), der älteste Sohn von Heinrich und Flora Lurch, heiratete am 24. April 1922 in Frankenthal Reinhilde Klopfer, die am 5. Februar 1898 in Greiz in Thüringen zur Welt gekommen war. Die Familie zog nach Elberfeld und wohnte dort zuletzt im Stadtteil Soonborn in der Boltenbergstraße 10 (heute: Wuppertal-Elberfeld). Das Haus war ihr Eigentum. Fritz Lurch arbeitete in einem Telefonunternehmen. Er muss 1923 durch die französischen Besatzungsbehörden ausgewiesen worden sein, denn er wird in einer Liste von Personen aufgeführt, die 1924 wieder heimgekehrt sind.²)

In Elberfeld kamen die Kinder Leonore Ricarda, geboren am 27. April 1923, und Eva Anita Lina Flora, geboren am 20. Juli 1927, zur Welt. Als sich die Familie ab 1936 Gedanken machte, in die USA zu flüchten, wurde das eigene Haus schweren Herzens verkauft, und man zog in eine Mietwohnung nach Köln-Lindenthal. Hier kam am 18. Dezember 1936 der Sohn Richard Louis zur Welt.

In New York hatte Fritz Lurch eine Kontaktperson, die bereit war, für ihn zu bürgen. Eine Einreise in die USA wäre sonst nicht möglich gewesen. So reiste er 1936 in die USA, wo er mit einem Geschäftspartner eine Telefonfirma aufbauen wollte. Fritz Lurch übergab diesem Geschäftspartner das Geld, das in die neue Telefonfirma investiert werden sollte. Doch kaum hatte dieser das Geld erhalten, war er auch schon verschwunden. So richtig zu Wohlstand kam Fritz Lurch danach in den USA nicht, obwohl er das Glück hatte, als „Fundraiser“ bei einer philanthropischen Organisation eine Stelle zu bekommen.

Zwei Jahre lang pendelte Fritz Lurch zwischen den USA und Deutschland hin und her. Gegen Ende des Jahres 1938 packte die Familie Lurch alles zusammen und verließ mit dem Schiff „Hamburg“ der Hamburg-Amerika Linie, das am 21. Dezember 1938 in Bremen abfuhr, Deutschland und kam im Januar 1939 in New York an. Dabei hatte sich in Bremen das Abfertigungspersonal mit Leibesvisitation und Kontrolle der Ausreisepapiere so viel Zeit genommen, dass man die Abfahrt des Schiffes fast

¹ Paul Theobald, Das Schicksal der jüdischen Familie Heinrich und Flora Lurch aus Frankenthal, in: Frankenthal einst und jetzt 2001, S. 13-15.

² Frankenthaler Zeitung v. 15.7.1924.

verpasst hätte. In New York mietete die Familie eine bescheidene Wohnung in Upper Manhattan, Ft. Washington Avenue.

Fritz Lurch fand einen neuen Job als Agent bei einer Schiffsspedition, wo er auch seine Fremdsprachenkenntnisse einsetzen konnte. Er kehrte nie mehr nach Deutschland zurück und starb am 21. Mai 1965 in New York an einem Herzinfarkt. **(Bild 2)** Nach seinem Tode besuchte seine Witwe einige Male Deutschland. Sie starb am 16. März 1996 in New York. Die Kinder von Fritz und Reinhilde Lurch geb. Klopfer leben heute in den USA und in Deutschland.³

Die älteste Tochter von Heinrich und Flora Lurch, Editha Sophia - genannt Sophie -, hatte am 14. August 1913 in Frankenthal Dr. Camille Rehfeld geheiratet. 1920 war die Familie mit ihrem Sohn Paul Richard von Frankenthal nach Ludwigshafen am Rhein verzogen, weil der Familienvater am Städtischen Mädchenlyzeum eine Stelle als Studienprofessor für Mathematik erhalten hatte. In Ludwigshafen kam die Tochter Margot zur Welt. Die Familie wohnte in der Bayernstraße 60. Nach der Entlassung Rehfelds aus dem Schuldienst flüchtete die Familie nach Frankreich. Schon im Mai 1933 hatte Oberbürgermeister Dr. Fritz Ecarius als Begründung für die Entlassung an die Regierung der Pfalz notiert: „Jüdische Erzieher seien aus grundsätzlichen Erwägungen für den Dienst an den städtischen Schulen ungeeignet.“⁴

Camille Rehfeld verstarb am 1. September 1939 in Paris, während seine Witwe am 6. April 1983 in Bligny-sur-Ouche für immer die Augen schloss. Das Leben des Sohnes Paul Richard endete am 7. November 1978 in Colombes. Die Tochter Margot hat in Frankreich geheiratet, doch konnte deren weiteres Schicksal bisher nicht festgestellt werden. Die Angehörigen der Familie Rehfeld leben heute in Frankreich. In Ludwigshafen wurden auf dem Gehweg beim Wohnhaus Bayernstraße 60 am 13. Mai 2014 vier Stolpersteine für die Familie Rehfeld gesetzt. Das Leben von Maria Luise Lurch, der jüngsten Tochter von Heinrich und Flora Lurch, die mit ihren Eltern am 22. Oktober 1940 von Frankenthal in das „Camp de Gurs“ deportiert worden war, endete am 20. Februar 1975 in Grésy-sur-Aix in Frankreich.

³ Bericht v. Frau Leonore Ritscher, geb. Lurch, v. 30.12.2014 an den Verfasser.

⁴ Zit. nach Ulrike Minor/Peter Ruf, Juden in Ludwigshafen, Ludwigshafen am Rhein 1992, S. 103.